

Herdenschutz mit Hirtenhunden

Einsatz am Deich soll Wölfe fernhalten – Auch Passanten müssen sich auf die sehr aufmerksamen Tiere einstellen

Von **Andreas Palme**

WERSABE. „Wir wollen den Schutz unserer Herde verbessern“, erklärt Wersabes Deichschäfer René Krüger bei der Vorstellung des ergänzenden Herdenschutzkonzepts am Weserdeich. Mit dem Einsatz von zwei Herdenschutzhunden sollen Übergriffe durch den Wolf verhindert werden. Auch der Geschäftsführer des Deichverbands Osterstader Marsch, Thomas Ströer, und Oberdeichgräfe Hans-Otto Hancken begrüßen die verstärkten Schutzmaßnahmen für die tierischen Deichpfleger und hoffen, zukünftig keine Verluste in den Herden verzeichnen zu müssen.

Schon während der Vorstellung konnten sich die Teilnehmer von der Aufmerksamkeit der sandfarbenen Hunde mit der schwarzen Maske überzeugen. Im Ruhezustand sind die Kangals kaum von liegenden Schafen zu unterscheiden. Als sich jedoch Radler näherten, kam Bewegung in die etwa 50 Kilogramm schweren Tiere und sie machten durch tiefes Bellen auf ihre Anwesenheit aufmerksam. So plötzlich wie der Kangal am Zaun auftauchte, so schnell beruhigte sich das wuchtige Tier auch wieder und legte sich zwischen die Schafe.

» Wir betreiben den Herdenschutz zwischen Wersabe und Rechtebe im Team mit zwei Hunden.«

René Krüger, Deichschäfer

Bei Wolfsrissen im vergangenen Jahr kamen etwa 60 Tiere ums Leben. Jetzt sollen zwei Kangals, kräftige Hirtenhunde aus Anatolien, den wolligen Deichschützern zur Seite stehen. „Ich habe die beiden, den Rüden und die Hündin, vorerst gemietet“, sagt Krüger, der selbst im Dezember 32 tote Schafe zu beklagen hatte, mit Blick auf einen gestellten Fördermittelantrag. Dieser



René Krüger, Thomas Ströer und Hans-Otto Hancken (von links) freuen sich über den Einsatz von Kangals als Herdenschutzhunde bei der Deichschäferei Süd in Wersabe. Nur etwas weiter südlich, in Neuenkirchen (Gemeinde Schwanewede), wurden gerade wieder vier Schafe gerissen. Foto: Palme

würde nach positivem Bescheid den Erwerb eigener Herdenschutzhunde ermöglichen. Bis dahin sollen die ausgebildeten Schutzhunde die Herde vor einem Wolfsangriff bewahren, sich aber möglicherweise auch gegen neugierige Passanten wehren.

Das Bellen dieser Hunde gilt als Warnsignal. Daher weisen Warnschilder an Toren und markanten Punkten entlang der Deichlinie auf den Einsatz der Kangals hin. Die gelben Tafeln raten Reitern und Radfahrern zum

Absteigen, bitten Hundebesitzer, ihre Vierbeiner anzuleinen und mindestens zwei Meter Abstand vom Elektrozaun einzuhalten. Beim Auftauchen eines Kangals nicht weglaufen, sondern gemessenen Schrittes entfernen, lautet ein weiterer Hinweis. Natürlich ist das Überschreiten des Elektrozauns besonders gefährlich – und daher ausdrücklich verboten.

Ausschließlich für Notfälle enthalten die Schilder eine Telefonnummer, unter der Deichschäfer Krüger zu erreichen ist.

Nur er ist im Umgang mit den Herdenschutzhunden ausgebildet und in der Lage, sie zu führen. „Wir betreiben den Herdenschutz zwischen Wersabe und Rechtebe im Team mit zwei Hunden“, erklärt Krüger und möchte mit der Veröffentlichung die Bevölkerung über die Veränderungen informieren.

Der Deichverband sieht den Hundeeinsatz als Versuch zum weitergehenden Herdenschutz und will bei erfolgreichem Verlauf weitere Hirtenhunde einsetzen.

„Unsere Hauptaufgabe ist der Küstenschutz und nicht der Tourismus“, betont Thomas Ströer. Daher müssen Einheimische und Urlauber mögliche Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen. Vom Hundeeinsatz ausgenommen ist aber – mit Rücksicht auf den Tourismus – der Deichabschnitt am Sandstedter Hafen.

Deichschäfer René Krüger beteiligt sich gern an dem Pilotprojekt. Um in Zukunft keine Wolfsübergriffe mehr erleben zu müssen, unterstreicht er. (oer)